

## Neue Bücher Nouveaux livres

*Testreihen zur Prüfung von Schweizer Kindern.* Von Hans Biäsch und Hardi Fischer. 239 S. Verlag Hans Huber Bern 1969. Preis: Fr./DM 32.—.

Tests zur quantitativen Erfassung des Entwicklungs- und Intelligenzgrades von Kindern stellen ein außerordentlich wichtiges Hilfsmittel für den pädagogischen Praktiker und Berater dar. Das vorliegende Buch erschien in der ersten Auflage bereits im Jahre 1939. Gegenüber jener Auflage ergaben sich verschiedene Modifikationen. Das Schwergewicht lag dabei mehr auf der Überarbeitung und Neubewertung der bereits in der ersten Auflage enthaltenen Tests als in der Berücksichtigung neuer Methoden. Damit wird vor allem den praktischen Bedürfnissen eines solchen Buches Rechnung getragen. Wo neue theoretische Erkenntnisse in das Buch eingebaut wurden, betrifft dies in erster Linie die Ideen von Piaget. Diese wurden hauptsächlich in der Gruppe der operatorischen Tests berücksichtigt.

Die Neuauflage des Buches kommt einem weiten Bedürfnis bei Pädagogen sowie Beratern entgegen. Darüber hinaus wird es aber auch in klinischen Fragestellungen, besonders in der Kinderpsychiatrie, von großem Nutzen sein.

K. B.

*Manuel de la Classification statistique internationale des maladies, traumatismes et causes de décès*, volume II. Organisation mondiale de la Santé, Genève 1968. XXXIII + 501 p. Prix: Fr.s. 30.—, £ 3, \$ 10 pour l'ensemble des volumes I et II. Publié également en anglais et en espagnol; édition russe en préparation. En vente chez Verlag Hans Huber Berne.

L'organisation mondiale de la Santé vient de faire paraître la nouvelle édition du «Manuel de la Classification statistique internationale des maladies, traumatismes et causes de décès», révisé selon les décisions de la Conférence internationale pour la Huitième Révision de la Classification internationale des maladies.

Il s'agit là d'une nouvelle étape dans une œuvre de longue haleine visant à assurer la comparabilité des statistiques de mortalité et de morbidité publiées dans les divers pays. C'est en 1893 que l'Institut international de Statistique adopta la première Nomenclature internationale des causes de décès, qui fit l'objet de révisions décennales en

1900, 1909, 1920, 1929 et 1938; les quatrième et cinquième révisions furent entreprises par l'Institut international de Statistique en collaboration avec l'Organisation d'Hygiène de la Société des Nations. Après sa création, en 1946, l'Organisation mondiale de la Santé fut chargée des révisions ultérieures, à savoir la sixième (1948) et la septième (1955), qui groupèrent pour la première fois en un système unique les causes de décès et les causes de maladie. La Première Assemblée mondiale de la Santé adopta, en outre, le Règlement de Nomenclature, destiné à guider les administrations nationales dans l'élaboration et la publication de statistiques conformes à la Classification internationale.

*Types histologiques des tumeurs des tissus mous*, par F. M. Enzinger, en collaboration avec R. Latites et H. Torloni. Organisation mondiale de la Santé, Genève 1969. 122 p. avec illustrations. Prix: Fr.s. 150.—, £ 15, \$ 50, y compris une collection de 152 diapositives en couleur. Ouvrage également publié en anglais et en espagnol. En vente chez Verlag Hans Huber Berne.

Dernier paru de la série «Classification histologique internationale des tumeurs», publiée par l'OMS cet ouvrage est l'aboutissement de dix années de travaux poursuivis au Centre international OMS de référence pour la définition et la classification histologiques des tumeurs des tissus mous, créé à l'Armed Forces Institute of Pathology, Washington, D.C., et auxquels ont collaboré 16 pathologistes de 14 pays. Dans l'introduction sont exposés: a) les principes sur lesquels repose cette classification, b) les difficultés de la caractérisation des tumeurs des tissus mous et c) les méthodes de diagnostic, qui font en outre l'objet de diverses recommandations. L'attention est également appelée sur la nécessité d'une corrélation étroite entre les données cliniques et les observations histologiques pour l'obtention d'un diagnostic exact.

Etant donné leur grande diversité, les tumeurs et les lésions pseudo-tumorales des tissus mous ont été groupées par grandes catégories selon qu'il s'agit de tumeurs du tissu conjonctif, du tissu adipeux, du tissu musculaire, des vaisseaux sanguins, des vaisseaux lymphatiques, du tissu synovial, du tissu mésothélial, des nerfs périphériques, des

ganglions sympathiques, des structures paragan-glionnaires, du mésenchyme polyvalent, des struc-tures embryonnaires ou de tumeurs d'origine ger-minale extragonadique possible ou dont l'histo-génèse est controversée ou incertaine. Une der-nière catégorie, celle des lésions des tissus mous qui ne sont pas néoplasiques ou dont la nature néoplasique est douteuse, a été ajoutée en raison de la ressemblance de ces lésions avec des néo-plasmes véritables.

L'adoption, à l'échelon international, de cette clas-sification permettra aux pathologistes et autres spécialistes s'intéressant aux tumeurs des tissus mous de comparer leurs observations et facilitera leur travail en collaboration.

*Alkohol am Steuer.* Während der A 69 – Aktion Ge-sundes Volk – haben der Touring-Club der Schweiz (TCS), Genf, und die Schweizerische Zentralstelle gegen den Alkoholismus (SAS), Lausanne, die Herausgabe einer Broschüre «Alkohol am Steuer» (französische Ausgabe «L'alcool au volant») be-schlossen, welche nun vorliegt.

Einleitend wird darauf hingewiesen, daß der Alko-hol, ohne verdaut zu werden, sofort ins Blut über-tritt und alle Organe des Körpers, darunter das besonders empfindliche und stark durchblutete Gehirn, unmittelbar beeinflusst. Die Leistung unse-res Steuer- und Kontrollorgans, des Gehirns, spielt beim Autofahren eine wesentliche Rolle. Wird sie beeinträchtigt, so ist der Fahrer nicht mehr allen Verkehrssituationen gewachsen.

Der Alkohol tritt in den 30 bis 90 Minuten nach dem Konsum ins Blut über, beim Aufhören des Trinkens ist also die höchste Blutalkoholkonzentration noch nicht erreicht. Die Ausscheidung des Alkohols dauert bedeutend länger, je Stunde ver-schwinden etwa 0,15 Promille. Der Abbau eines Liters Wein kann also 8 bis 12 Stunden dauern.

Auf zwei wesentliche Tatsachen wird mit Nach-druck hingewiesen: Auch ein geringer Blutalko-holgehalt gewährleistet Verkehrstüchtigkeit nicht. (Schon ab 0,3 Promille können Ausfallerschei-nungen gemessen werden.) Auch ein Blutalkohol-gehalt unter 0,8 Promille gewährleistet keineswegs Straffreiheit. (Darüber allerdings gibt es kein Ent-wischen.)

Die Broschüre kann bei den Geschäftsstellen des TCS oder beim SAS, Postfach 203, 1000 Lausanne 13, bezogen werden.

*Volksmedizinisch-geburtshilffliche Aufzeichnungen aus dem Lötschental.* Von C. Müller. Berner Bei-träge zur Geschichte der Medizin und Naturwis-senschaften. Neue Folge, Band 3 (herausgegeben von E. Hintzsche, H. Jenzer, H. Balmer). 144 S., zahlreiche Abb. Kartoniert Fr./DM 18.–, Verlag Hans Huber Bern 1969.

Diese Aufzeichnungen sind ein ungewöhnliches Dokument. Das Lötschental war wegen der beson-deren geographischen Gegebenheiten bis vor we-nigen Jahrzehnten von der Umwelt beinahe abge-schlossen. Die Heilkunde war daher – notgedrun-gen – vorwiegend Laien überlassen, bis sich 1935 ein diplomierter Arzt im Tal niederließ. Die Ge-burtshilfe lag fast ausschließlich in den Händen einer Empirikerin, die sich durch Beobachtungs-gabe und Pflichtbewußtsein auszeichnet. In der Abgeschiedenheit des Walliser Hochtals blieben bis in unsere Zeit hippokratische Anschauungen und Heilpraktiken lebendig. Mit der Erschließung des Tales durch Bahn und Straße hielt die mo-derne Heilkunde auch dort ihren Einzug. Gleich-sam in letzter Stunde gelang es dem Verfasser, durch sorgfältige Beobachtung und Aufzeichnung der Nachwelt ein Stück Kulturgeschichte zu über-liefern, das, jedenfalls in Mitteleuropa, kaum sei-nesgleichen haben dürfte.

#### Verlagsbesprechung

*Jahrbuch der Psychoanalyse*, Band 6. 189 S. Verlag Hans Huber Bern-Stuttgart-Wien 1969. Fr./DM 32.–

Der vorliegende Band des Jahrbuches enthält mehrere klar und verständlich geschriebene Bei-träge zum Problem der analytischen Technik. Die Arbeiten sind auch für Anfänger von großem Nut-zen, und sie sind teilweise didaktisch sehr gut ge-schrieben.

*Morgenthaler* (Zürich) macht in seinem guten Überblick über «Aspekte der Anwendung der Psy-choanalyse» auf die Bedeutung der Restneurose des Analytikers bezüglich blinder Flecken in der Gegenübertragung aufmerksam. – Das Ehepaar *Ticho* macht in seinem Artikel «Das Behandlungs-bündnis und die Übertragungsneurose» klar, wie sehr das Behandlungsbündnis als reale Beziehung von den neurotischen Anteilen der Beziehung abgetrennt werden muß. – *Werner Kemper* hebt in seinem Beitrag «Übertragung und Gegenüber-tragung als funktionale Einheit» den diagnosti-

schen wie den therapeutischen Wert dieser Phänomene wie ihre gegenseitige Abhängigkeit hervor. — Auch für Anfänger ist der Artikel von *Johannes Cremerius*: «Schweigen als Problem der psychoanalytischen Technik» sehr instruktiv; die Darstellung dieses Phänomens erfolgt anhand verschiedener Aspekte (triebpsychologisch, ichpsychologisch, objektpsychologisch) der psychoanalytischen Theorie. — *Rosenkoetter* macht in seinem Beitrag zum «Problem des Narzißmus und seiner Bedeutung bei der psychoanalytischen Behandlungstechnik» auf die Wichtigkeit des «narzißischen Grundtonus» als Schutz gegen narzißische Kränkbarkeit aufmerksam. Er schildert dieser Einsicht entsprechendes Vorgehen in einem Fallbeispiel. Er setzt dabei schon vertiefte Kenntnisse der psychoanalytischen Theorie voraus. — *Argelander* berichtet über «Angewandte Psychoanalyse in der ärztlichen Praxis» anhand eines in-

struktiven Fallbeispiels aus einer Balintgruppe mit praktischen Ärzten. Dieser Beitrag wird ergänzt durch denjenigen von *Loch*: «Balint-Seminare: Instrument zur Diagnostik und Therapie pathogener zwischenmenschlicher Verhaltensmuster». Es wird darin deutlich gemacht, wie in der Übertragung und Gegenübertragungssituation innerhalb einer Balintgruppe auf die Beziehung zwischen Arzt und Patient rückgeschlossen werden kann. — Im Beitrag von *Jacques Berna*: «Kinder- und Erwachsenenanalyse» wird dargestellt, wie Kinder- und Erwachsenenanalysen Teile eines Kontinuums sind, welche im Hintergrund denselben metapsychologischen Tatbestand vereinen. Ebenfalls ist das technische Vorgehen gleichartig. Zusammengefaßt bietet das Buch reichhaltige neue Informationen, welche von hohem praktischem Wert sind.

*U. Jaenicke, W. Müller*

## Laboreinrichtungen

Mech. Schreinerei

Innenausbau

8055 Zürich

Friesenberg-/Haldenstraße

## Vögeli Söhne Zürich

Telephon 33 03 30